

Phantasien der Gegenwart

dipsat.wien

Deutschsprachige internationale psychoanalytische Tagung

Wien, 13.-16. Oktober 2016



Die Veränderung in der politischen Stimmung in Europa macht eine dramatische Dynamik auch in den unbewussten Phantasien sichtbar. Den manifesten Fremdenängsten liegen oft Gewaltvorstellungen genozidalen Ausmaßes zugrunde. Das Gefühl einer schwindenden Weltordnung lässt auch die innerpsychischen Strukturen erodieren.

Die heranwachsende Generation wird geprägt von einer Relativierung der familiären Bindungen und einer zunehmend dichteren technokulturellen Umwelt. Die virtuelle Realität des Internets schreibt sich in die Bilder und Narrative der psychischen Realität ein.

Psychoanalytiker_innen erleben ein Anwachsen von phantasielosen Unmittelbarkeitsansprüchen, aber manchmal auch die raumschaffende Funktion virtueller Welten. Ihre Arbeit ist selbst einer Veränderung ausgesetzt, ihr Selbstbild ist im Wandel.

Die 7. *Deutschsprachige internationale psychoanalytische Tagung* ist ein Rahmen für die Vorstellung und Diskussion einiger psychoanalytischer Überlegungen zum Thema, wie die Gegenwart sowohl als historische Aktualität als auch als klinisches Hier-und-Jetzt die bewussten und unbewussten Phantasien zugleich ausdrückt und prägt. KandidatInnen aus den fünf deutschsprachigen IPA-Gesellschaften diskutieren die Hauptvorträge, deren Themen hier in kurzen abstracts angerissen werden.

In Supervisionsgruppen bei erfahrenen Lehranalytiker_innen können Analysen und analytische Psychotherapien vorgestellt und klinisch reflektiert werden.

Ein Festvortrag der Kinder- und Jugendbuchautorin Renate Welsh beleuchtet das Thema aus literarischer Perspektive. Ein gemütlicher Festabend und ein interessantes Wien-orientiertes Rahmenprogramm ergänzen das Tagungserlebnis.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. [Ein Anmeldeformular finden Sie auf dipsat.wien.](http://dipsat.wien)

Das Tagungsteam.

Hemma Rössler-Schüle (WPV)

Is this the real life? Is this just fantasy? (Freddie Mercury)

Phantasieren im psychoanalytischen Prozess

Die Gegenwart der Phantasie und des Phantasierens gehören zum psychoanalytischen Basisrepertoire. Da frühe Phantasien aufs engste an den Körper und an unverarbeitete Emotionen gebunden sind, können sie, sobald sie in die Analytikerin projiziert werden, eine starke Resonanz oder Lähmung erzeugen, die manchmal auch körperlich erlebt wird und einen integralen Bestandteil der Gegenübertragung der Analytikerin bildet.

Überlegungen über die Gegenwart der Phantasie im psychoanalytischen Prozess gehen von den verschiedenen Konzeptualisierungen des Phantasierens als Suchfunktion nach vorläufiger Wahrheit, als Wunscherfüllung und von der unbewussten Phantasie als Form ursprünglichen Denkens aus.

Ein klinisches Beispiel illustriert die Verwendung des Phantasierens auf Seiten der Analytikerin und die damit verbundenen Schwierigkeiten, da diese psychische Aktivität sowohl Suche nach Wissen als auch Rückzug von der Realität bedeuten kann. Die Fähigkeit und die Freiheitsgrade sowohl zu phantasieren als auch dieses Phantasieren zusätzlich überprüfen zu können, ist ein Indikator für den aktuellen Zustand des Wahrnehmungs- und Verarbeitungsvorgangs der unbewussten Phantasie (des intermediären Raums, der dritten Position, des analytischen Dritten).

Johannes Döser (DPV)

Clouds/Wolken: Dynamische Instabilität und Unbestimmtheit in der Psychoanalyse und in den Phantasmen der Gegenwart

„Cloud“ – welche Metapher könnte geeigneter sein, unseren gesellschaftlichen Umbruch zu versinnbildlichen? Die explosionsartige Entwicklung der digitalen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten verändert alle Bereiche unseres Lebens. Während die Generationen aus der analogen Carbonzeit bis hin zur Milleniumsgeneration (9/11) die Infosphäre noch als etwas wähten, wo wir uns ein- und ausloggen können, etwa im Glauben, dass das, was online geschieht, auch online bleibt, ist es den nachfolgenden Always-Online-Generationen des Silizium-Zeitalters zunehmend unmöglich, sich ein Leben außerhalb der Infosphäre vorzustellen. Das Leben wird zum „On-Life“. Auch Verwaltung, Wirtschaft und Krieg werden sich in die „Cloud“ verlagern. Die „Cloud“ wird zu einem hochkomplexen „Cyber-Space“, der nach und nach jede andere Wirklichkeit aufsaugt.

Der Vortrag lotet die Möglichkeit aus, in diesem „reality distortion field“ einigen Phantasmen der Gegenwart mit psychoanalytischen Mitteln auf die Spur zu kommen. Dies setzt allerdings voraus, archaische Ängste vor der „Unbestimmtheit“, die diese technologische Revolution evoziert, und die auch unsere psychoanalytischen Erkenntnisinstrumente affizieren, in die kulturpsychoanalytische Reflektion aufzunehmen. Wir werden nebenbei mit Fragen konfrontiert, worin sich psychoanalytische von der künstlichen Intelligenz unterscheidet, und inwieweit sie für die Bewältigung der skizzierten Schwierigkeiten brauchbar bleibt.

Daniel Barth (SGPsa)

Wenn Probehandeln zum Handeln wird – von der Gefahr der Simulation

Der Vortragende beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern sich in den heutigen Computeralgorithmen Prozesse finden, welche aus der Psychoanalyse stammen oder ihr ähneln. Sigmund Freud meinte, dass Denken „*im Wesentlichen ein Probehandeln*“ (1911) sei. Probehandlungen werden im Traum und beim Denken ausgeführt, um sich in der Realität besser orientieren zu können. Auch die vielen Chat-Rooms und Online-Dienste ermöglichen ein Probehandeln.

Musste die Psychoanalyse vor 100 Jahren für einen Raum kämpfen, damit Denken im Sinne von Probehandlungen möglich wurde, ist dies heute weniger das Problem. Heute scheint es so zu sein, dass viele Patienten und Patientinnen sich in der virtuellen, d.h. der simulierten Welt, scheinbar besser zurechtfinden als in der analogen, sprich der physisch-psychischen Welt.

Heutige Patienten haben oft das Problem, dass sie nicht mehr aus dieser virtuellen Simulationswelt mit ihrem „Hyperdenken“ herausfinden und darin verloren sind. Der Vortragende wird Freuds Traummodell mit metaheuristischen Optimierungsprozessen vergleichen. Danach wird er anhand einer langjährigen Analyse mit einem Jugendlichen aus dem autistischen Spektrum seine Thesen veranschaulichen.

Klaus Grabska (DPG)

Anders Breivik: Einer von uns?

Hass- und Gewaltphantasien in Zeiten negativer Modernisierung und Globalisierung

Im Vortrag wird am Beispiel von Anders Behring Breivik der Frage nachgegangen, wie sich in der Gegenwart rechtsextreme Hass- und Vernichtungsideologien im Einzelnen mit dessen Persönlichkeitsorganisation und Phantasiewelt so verbinden, dass sich eine terroristische Destruktivität entwickeln kann. Wie können wir von einem psychoanalytischen Standpunkt aus diesen Zusammenhang verstehen?

Diese Vernichtungsideologien operieren damit, dass sie einem das Vernichtende als das Gute darstellen und sich als Rettung gegen einen wahnhaft phantasierten Untergang durch das Böse anbieten. Sie geben uns die moralische Rechtfertigung, unmoralisch und inhuman zu sein. Unser destruktiv-narzisstischer Persönlichkeitsanteil erhält dadurch die Erlaubnis, sich auszuleben – als Hass-Sprache auf Facebook, als destruktive Aktion im Abfackeln von Flüchtlings- und Asylantenheimen oder als terroristische Organisation wie den NSU, die RAF, den Islamischen Staat usw..

Können wir in terroristischen Handlungen die Externalisierung einer inneren Terrordynamik und einen malignen Selbstrettungsversuch entdecken? Ist Breivik damit eine Art personifizierter Seismograph von gesellschaftlichen Entwicklungen in Zeiten regressiver Modernisierung (Nachtwey), der anzeigt, wie sehr im Rahmen sozio-politischer Polarisierungen und lebensweltlicher Zerrüttungen, solche destruktiven Lösungen an Anziehungskraft gewinnen?

Franz Oberlehner (WAP)

Prothesengott 2.0 - Realitäten der Gegenwart

Das Realitätsprinzip - und damit Struktur und Funktion des Phantasierens - entwickelt sich phasenspezifisch. Für die Bewältigung dieses Weges fortschreitender Anerkennung und Verwendung der Realität findet jeder von uns sein eigenes Ensemble von Lösungen und greift dafür auf Teile psychotischer, perverser und neurotischer Mechanismen zurück. Ich erlaube mir daher, in Anlehnung an den mitunter gebrauchten Begriff »Normalneurose« auch von »Normalperversion« und »Normalpsychose« zu sprechen. Den technologisch hochgerüsteten Menschen hat Freud als »Prothesengott« bezeichnet. In unserem ständigen Streben nach einem Jenseits der Versagung haben wir mittlerweile unsere Prothesen weiter perfektioniert, sind den Tatsachen des Lebens weniger ausgeliefert und durch weniger Verbote eingeschränkt. Der Prothesengott 2.0. hat sich mit weltweit vernetzten Computern eine Hilfskonstruktion geschaffen, die einen Realitätsbegriff erfordert, der weniger scharf zwischen „wirklich“ und „unwirklich“ unterscheidet. Das wirkt sich auf die durchschnittliche psychische Konstitution dahingehend aus, dass weniger normalneurotische, dafür mehr normalperverse und normalpsychotische Lösungen für die je eigene Balance zwischen Phantasie und Realität zum Einsatz kommen – so die zentrale These des Vortrages. Damit ist nicht gemeint, dass sich die Häufigkeit von klinischen Störungen verändert.

Die Deutschsprachige Internationale Psychoanalytische Tagung wird alle zwei Jahre abwechselnd von jeweils einer der fünf deutschsprachigen IPA-Gesellschaften ausgerichtet.

Internationales Tagungskomitee

Nina Bakman - SGPSa (banina@bluwin.ch)

Ingo Focke - DPG (drfocke@t-online.de)

Maria Johne – DPV (incoming@dpv-psa.de)

Fritz Lackinger - WAP (Fritz.lackinger@gmail.com)

Hemma Rössler-Schülein - WPV (roessler-schuelein@wpv.at)

Lokales Organisationskomitee

Isabella Ammering-Oberreiter (isabella.ammering@gmx.at)

Margarethe Grimm (grimm@chello.at)

Angelika Groysbeck (angelika.groysbeck@tele2.at)

Fritz Lackinger (fritz.lackinger@gmail.com)

Gertrude Maderthaner (gertrude.maderthaner@gmx.at)

Sabine Schlüter (sabine.schlueter@utanet.at)

Die Supervisorinnen und Supervisoren

Elisabeth Aebi Schneider (SGPSa)

Michael Diercks (WPV)

Lore Gratz-Erbler (WPV)

Uschi Kreuzer-Haustein (DPG)

Kitty Schmidt-Löw-Beer (WPV)

Gebhard Allert (DPV)

Ingo Focke (DPG)

Margarete Grimm (WAP)

August Ruhs (WAP)

Christoph Walker (DPV)

Daniel Barth (SGPSa)

Klaus Grabska (DPG)

Delaram Habibi-Kohlen (DPV)

Marianne Scheinost-Reimann (WAP)